

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1813

9.4.1813 (Nr. 99)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 99.

Freitag, den 9. April.

1813.

Rheinische Bundes-Staaten.

Se. Maj. der König von Baiern sind am 3. d., in Begleitung Sr. königlichen Hoheit des Prinzen Karl, von München nach Regensburg abgereist, um Ihren königlichen Majestäten von Sachsen einen Besuch abzustatten.

Im westphäl. Moniteur vom 5. d. liest man: „Se. Maj. waren gestern Morgen zu Göttingen, woselbst die von dem General Grafen von Hammerstein, erstem Adjutanten des Königs, kommandirte Division befindlich ist, welche aus einer Infanterie- und einer Kavalleriebrigade nebst ihrem Geschütz besteht. Nachdem Se. Maj. diese Truppen, welche Sie in dem besten Stande und voll kriegerischen Feuers fanden, gemustert hatten, besuchten Sie die Universität, und ordneten mehrere zum Besten dieser schönen Anstalt nöthigen Arbeiten an. Se. Maj. begaben sich hierauf wieder auf den Weg nach Kassel, und kamen daselbst binnen weniger als viertelhalb Stunden an, obgleich der Weg mehr als 12 französische Meilen (Lieues) beträgt.“

Am 6. d. Vormittags trafen Se. königl. Maj. von Württemberg von Stuttgart zu Ludwigsburg ein, und hielten über das Infanterieregiment No. 8 Revue, worauf Sie zur Mittagstafel nach Stuttgart zurückkehrten. Nachmittags präsdirten Sie daselbst das Konferenz-Ministerium.

Wegen des am 22. vorigen Monats erfolgten Ablebens der verwittweten Frau Herzogin von Braunschweig, Schwiegermutter des Königs von Württemberg, hat der königl. württembergische Hof vom 9. d. an auf 4 Monate mit 4 Abwechslungen Trauer angelegt.

Durch Stuttgart sind passiert: Den 3. d. der kais. franz. Kurier Fortier von Paris nach Wien; den 4. der kais. östreich. Kabinetsekurier Hägele von Wien nach Paris; den 5. der kais. franz. Kurier Dragon von Wien nach

Paris, und der kais. französl. Kurier Bailly von München nach Paris.

Aus Sachsen wird unterm 2. d. gemeldet: „Der kais. franz. Gesandte bei den herzogl. sächs. Höfen, Hr. von St. Vignan, ist nach einer kurzen Abwesenheit wieder in Weimar eingetroffen.“

Die Nürnberger Zeit. vom 6. d. bemerkt, daß die neusten Leipziger Zeitungen, die am 5. daselbst hätten ein treffen sollen, ausgeblieben seyen.

Frankreich.

In der Senatssitzung am 1. d. wurden offene Briefe Sr. Maj. des Kaisers verlesen, wodurch der Kaiserin das Recht, bei wichtigen Staatsangelegenheiten den Kabinetssitzungen beizuwohnen, bewilligt, und Sie zugleich zur Regentin des Reichs, während der Anwesenheit des Kaisers bei der Armee, ernannt wird. In der Folge theilte der Minister der auswärtigen Angelegenheiten einen an den Kaiser erstatteten Bericht über die Verhältnisse mit Preussen und dessen zahlreiche Beilagen dem Senate mit, woraus hervorgeht, daß Preussen sich mit Rußland verbunden, und Frankreich den Krieg erklärt habe. Die Staatsräthe, Grafen Desermon und Boulay, legten hierauf zwei Entwürfe von Senatsbeschlüssen vor, wovon der erste dem Kriegsminister zur Vermehrung der Aktivarmeen 180,000 Mann, nämlich 10,000 Mann von den Ehrengarden zu Pferde, 80,000 Mann von dem 1. Heerbann der Nat. Garde und 90,000 Mann von der Konscription von 1814 überläßt, und das zweite die konstitutionelle Regierung in den Departements der Oberems, der Weser- und der Elbmündungen auf 3 Monate suspendirt. — Beide Entwürfe wurden am 3. d. von dem Senat angenommen. In letzterer Sitzung wurden auch Adressen an den Kaiser und die Kaiserin zu erlassen beschlossen. — Die Adresse an die Kaiserin wurde am 4. d. nach der Messe J. M. im Tuilerienpalaste durch eine Deputation von 30 Se-

natoren überreicht. S. M. antworteten: „Meine Herrn, der Kaiser, mein erhabener und vielgeliebter Gemahl, weiß, wie voll Liebe und Buneigung mein Herz für Frankreich ist. Die Beweise von Ergebenheit, welche uns die Nation täglich giebt, vermehren die gute Meinung, die ich von dem Charakter und der Größe unserer Nation hatte. Mein Gemüth leidet sehr dabei, jenen glüklichen Frieden, der mir allein Zufriedenheit geben kann, sich abermals entfernen zu sehen. Dem Kaiser gehen die zahlreichen Opfer sehr nahe, welche er von seinen Völkern fordern muß; da aber der Feind, statt zum Frieden der Welt die Hand zu bieten, uns schimpfliche Bedingungen auflegen will, da er allenthalben Bürgerkrieg, Verrätherei und Ungehorsam predigt, so muß der Kaiser wohl zu seinen stets siegreichen Waffen greifen, um seine Feinde zu Schanden zu machen, und das zivilisirte Europa und seine Fürsten vor der Anarchie zu bewahren, womit man sie bedroht. Ich bin auf das lebhafteste durch die Empfindungen gerührt, welche sie mir im Namen des Senats ausgedrückt haben.“ — Bereits am 30. März gab der Kaiser in dem Pallast de l'Espece einem Kabinettskonseil, das aus den Großwürdenträgern, den Ministern, die ein Departement haben, und den Staatsministern bestand, Kenntniß von den offenen Briefen, wodurch die Kaiserin Zutritt in das Kabinet erhält. S. M. traten hierauf in Begleitung der Königin Hortensia, der Königin von Westphalen, der Ehren dame und Ihrer Damen in das Konseil, worin Sie folgenden Eid ablegten: „Ich schwöre Treue dem Kaiser. Ich schwöre, in der Ausübung der Gewalt, die es Ihm mir anzuvertrauen belieben wird, die Konstitutionsakten und die Verfügungen zu beobachten, welche der Kaiser, mein Gemahl, getroffen hat, oder noch treffen wird.“ Ihre Maj. nahmen hierauf Siz in dem Konseil. Alle nicht dazu gehörige Personen zogen sich zurück, und die Sitzung wurde geheim. (Ausführlichere Nachrichten von den Senatssitzungen am 1. und 3. d. werden in unsren nächsten Blättern folgen.)

Die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds standen am 3. d. zu 71 Fr. 15 Cent., und die Bankaktien zu 1152 Fr. 50 Cent.

D e s t r e i c h.

Nachrichten aus Wien vom 1. d. in Nürnberger Blättern melden: „Die Sendung des Fürsten von Schwarzenberg nach Paris ist eine der wichtigsten für die Monar-

chie. Es heißt, daß er mit ausgebreiteter Vollmacht versehen sey. Auch sollen vom Freiherrn von Wessenberg bereits Nachrichten aus England hier seyn. — Die Errichtung der neulich erwähnten Finanzkommission ist nun keinem Zweifel mehr unterworfen. An der Spitze derselben wird, wie man sagt, der Staatsminister, Graf von Stadion, stehen. Die Hofkammer-Vizepräsidenten, Graf von Herberstein und Hr. von Barbier, dann die Hofräthe von Federer, von Hauer und der Freiherr von Kasrath sind als Mitglieder bezeichnet. Der Zweck dieser Kommission soll seyn: 1) die Ursachen des allmählichen Verfalls des Fabrik- und Manufakturwesens und des Handels überhaupt aufzufuchen; 2) die Gründe zu erforschen, warum bei dem so sehr gebesserten Kurse der Arbeitstehn noch beinahe so hoch steht, als er zu den Zeiten des Verfalls der Bankozettel gestanden ist; und endlich 3) Vorschläge zu machen und Mittel an die Hand zu geben, wie diesem Uebel abgeholfen werden könne. Der Graf Wallis wird, wie es heißt, noch immer an der Spitze der Finanzen verbleiben. — Das unlängst verbreitete Gerücht, daß ein gezwungenes Darlehen, in Gestalt einer Staatslotterie, werde ausgeschrieben werden, erhält sich.“

S c h w e i z.

Öffentliche Nachrichten aus der Schweiz vom 29. März in der allgemeinen Zeitung melden: „Seit ungefähr 10 Tagen ist eine beträchtliche Anzahl Rachen am Zürichersee eingelaufen, und auf der Limmat und dem Rhein nach Straßburg gebracht worden, um auf solchen, wie es heißt, Artilleriemunition von da nach Mainz abzuführen.“

S p a n i e n.

Briefe aus Valencia vom 10. März in franzöf. Blättern melden, daß die Armee des Herzogs von Albufera angefangen habe, sich gegen Alicante in Bewegung zu setzen.

F r a n z ö s i s c h - R u s s i s c h e r K r i e g.

Lage der franz. Armeen im Norden am 30. März. Die Besatzung von Danzig hatte in den ersten Tagen des März den Feind von den Anhöhen von Dwa vertrieben. Die Garnisonen von Thorn und Modelin besanden sich im besten Zustand. Das Korps, das Bazmose blockirte, hatte sich entfernt. Die Plätze an der Oder, Stettin, Küstern und Glogau, waren nicht belagert. Der Feind hielt sich außer der Kanonenschußweite dieser Festungen. Die Besatzung von Stettin hatte alle Vor-

städte verbrannt und das ganze Terrain um den Platz herum in gehörigen Stand gesetzt. Die Besatzung von Spandau hatte gleichfalls alles, was die Vertheidigung des Platzes hindern konnte, verbrannt. Am 17. hatte man einen Bogen der Elbebrücke zu Dresden gesprengt, und der Gen. Durutte hatte auf dem linken Ufer seine Stellung genommen. Die Sachsen stellten sich um Torgau herum auf. Der Bizerkönig war von Leipzig aufgebrochen, und hatte am 21. sein Hauptquartier nach Magdeburg verlegt. Gen. Lapoye kommandirte zu Wittenberg die Brücke und den Platz, welche für mehrere Monate bewafnet und verproviantirt waren. Man hatte sie wieder in guten Zustand gesetzt. Nach seiner Ankunft zu Magdeburg, am 22., hatte der Bizerkönig den Gen. Lauriston auf das rechte Ufer der Elbe geschickt. Der Gen. Maison hatte von Mockern Posten bis Burg und Bieslar vorgeschickt; er fand nur einige Pulks leichter Truppen, die er warf, und denen er gegen 60 Mann gefangen machte oder tödtete. Am 12. hatte der Gen. Carra St. Cyr, Befehlshaber der 32. Militärdivision, für dienlich erachtet, auf das linke Elbeufer zu gehen, und Hamburg der Bewachung seiner Obrigkeiten und Nat. Garden zu überlassen. Vom 15. bis zum 20. brachen in den Departements der Elbe und der Ems verschiedene Insurrektionen aus. Gen. Morand, welcher Schwedisch-Pommern besetzt hielt, zog sich, auf die Nachricht von der Räumung Berlins, nach Hamburg zurück. Er gieng bei Sollenpfefer über die Elbe, und am 17. vereinigte er sich mit Gen. Carra St. Cyr. Da 200 Mann von den feindlichen leichten Truppen seinen Nachtrab erreicht hatten, ließ außer sie einhauen, und tödtete ihnen einige Mann. Gen. Morand stellte sich auf dem linken Ufer auf, und Gen. St. Cyr marschirte nach Bremen. Am 24. ließ der Gen. St. Cyr 2 mobile Kolonnen nach den Batterien von Karlsburg u. Blexen marschieren, welche Kontrebandiers, mit Hilfe der Bauern und einiger engl. Landungen, weggenommen hatten. Diese Kolonnen vertrieben die Insurgenten und bemesterten sich wieder der Batterien. Die Anführer fielen in unsere Hände und wurden erschossen. Die Zahl der Engländer belief sich ohngefähr nur auf 100, wovon man nur 40 gefangen machen konnte. Der Bizerkönig hatte seine ganze, 100,000 M. starke Armee mit 300 Kanonen um Magdeburg herum zusammengezogen, und manövrirte auf beiden Ufern. Der Brigadegeneral Montbrun, der mit ei-

ner Brigade Kavallerie zu Stendal stand, brach, auf die Nachricht, daß der Feind bei Werben in Schiffen über die Niederelbe gegangen war, am 28. dahin auf, verjagte die leichten Truppen des Feindes, und sprengte im Galopp in Werben hinein. Der Feind suchte eiligst das rechte Ufer der Elbe wieder zu gewinnen. Drei große Schiffe wurden in Grund geschossen, und einige Kähne schlugen um. Man konnte 17 Meiter retten, worunter sich 2 Offiziere befanden, wovon einer Adjutant des Gen. Dornberg, der diese Kolonne kommandirte, ist. Wie es scheint, ist es einem Korps leichter Truppen, aus 1000 Pferden, 2000 M. Infanterie und 6 Kanonen bestehend, gelungen, nach der Seite von Braunschweig zu kommen, um das Hannöversche und das Königreich Westphalen zum Aufruhr zu verleiten. Der König von Westphalen ist zur Verfolgung dieses Korps aufgebrochen, und andere von dem Bizerkönig abgesandte Kolonnen marschieren ihm in den Rücken. Am 27. giengen 1500 M. leichter feindlicher Truppen in Nachen über die Elbe. Gen. Durutte marschirte gegen sie. Die Sachsen hatten, als sie sich über Torgau herum aufstellten, diesen Punkt unbesetzt gelassen. Der Fürst von der Moskwa war am 26. mit seinem Hauptquartier und seinem Armeekorps zu Würzburg angekommen; seine Avantgarde rückte durch die Thüringischen Gebirge vor. Der Herzog von Ragusa verlegte am 22. März sein Hauptquartier nach Hanau; seine Divisionen stießen zusammen. Am 30. März war die Avantgarde des ital. Observationskorps zu Augsburg angekommen. Das ganze Korps zog durch Tirol. Am 27. kam der General Vandamme für seine Person in Bremen an. Die Divisionen Dumonceau und Dufour waren bereits über Wesel hinaus. Unabgesehen von der Armee des Bizerkönigs, den Armeen am Main und dem Korps des Königs von Westphalen, werden in der ersten Hälfte Aprils in der 32. Militärdivision gegen 50 000 Mann beisammen seyn, um ein abschreckendes Beispiel an den Insurrektionen, welche die Ruhe dieser Division gestört haben, zu statuiren. Der Graf von Bentink, Maire von Barel, hat die Niederträchtigkeit gehabt, sich an die Spitze der Empörer zu stellen. Seine Güter werden konfisziert werden, und er wird durch seine Verrätherei für immer den Ruin seiner Familie vollender haben. Im ganzen Monat März ist kein ernsthaftes Geschäft vorgefallen. In allen Scharmühen, wovon das bei Werben am 28. das bedeutendste war, hat die franz. Armee immer die Oberhand gehabt. (Moniteur.)

Theater-Anzeige.

Samstag, den 10. April (zum Vortheil für Hrn. Grosmann — zum erstenmal); Die Belagerung der Stadt Hanau, vaterländisches Schauspiel in fünf Aufzügen, von Hrn. Grosmann. — Hr. Grosmann, den Landgrafen. — Nach Endigung des Schauspiels: Ein türkisches Solo mit Tambourin, getanzt von Herrn Gerstel.

Der Pfarrer Emmendorfer zu Nisch hat die milde Gabe einer Unbekannten für die arme Drillingsmutter, mit 2 fl. 24 kr., richtig erhalten.

Literarische Anzeige.

Das sinnreiche Buch, oder: Charaden, Räthsel und Logogryphen auf alle Tage im Jahr; 2te Auflage; Leipzig, bei Gerhard Fleischer d. j. 1813. (26 Bogen) sauber gebunden 1 fl. 20 kr.

Seit uralter Zeit haben durch ihre geheimnißvolle Verschleierung Räthsel, Charaden und Logogryphen angezogen, und immerdar zur geselligen Unterhaltung einen so sinnreichen, als gefälligen Stoff dargeboten. Den Freunden dieser Unterhaltung legt dieses Buch eine bedachte Auswahl von sehr anziehenden und sinnvollen Räthseln, Charaden und Logogryphen vor, welche größtentheils ihren Ursprung bekannten und lieblichen Schriftstellern verdanken, und auf alle Tage des Jahrs vertheilt worden sind. Das nette Aeußere und das schöne allegorische Titeltupfer empfehlen dieses Buch gleichfalls, und eignen es vorzüglich zu einem angenehmen Geschenk für Freunde und Freundinnen.

Freiburg. [Landesverweisung.] Der hier unten näher beschriebene ledige Saamenhändler Andreas Wagner von Sdringen, Königl. Württembergischen Oberamts Tübingen, ist durch Verfügung des hochpreisl. Hofgerichts zu Freiburg vom 18. d. M. No. R. in crim. 651, wegen Betrugs, aus den Großherzogl. Badischen Landen verwiesen worden. Welches zu Jedermanns Wissenschaft andurch bekannt gemacht wird. Freiburg, den 22. März 1813.

Großherzogliches Stadttamt.
v. Jagemann.

Signalement.

Andreas Wagner ist 23 Jahr alt, mißt 5' 3 1/2", von starkem und proportionirtem Körperbau, hat ein längliches etwas gebrochenes Angesicht, graue Augen, schwarzbraune dicke Augenbraunen, eine mittelmäßige und gerade ausstehende Nase, einen mehr groß als kleinen Mund, ein spitziges Kinn, kurz abgestrichene dunkelbraune Kopshaare, von dieser nämlichen Farbe ist auch sein ziemlich dichter und am Hals zusammenlaufender Backenbart, sein Bart um das Kinn ist licht, und mehr roth als braun, in der obern Kinnlade fehlt ihm ein Schneidezahn, seine übrigen Zähne sind sonst gut. Abzeichen hat er zur Zeit keines.

Pforzheim. [Bekanntmachung.] Die Gemeinde Langensteinbach hat zu Haltung eines zweiten Vieh- und Krämermarkts die höhere Erlaubniß erhalten; dieses bringt man mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß, daß die Gemeinde hierzu Dienstag vor Simon und Juda festgesetzt hat. Pforzheim, den 5. April 1813.

Großherzogliches zweites Landamt.
Gartner.

Mülheim. [Ediktalladung.] Der seit 24 Jahren abwesende Jacob Ischier von Buggingen, seines Handwerks ein Weber, wird hiermit aufgefordert, sich binnen Jahr und Tag dahier einzufinden, und die ihm von seinen verstorbenen Eltern angefallene Erbschaft von 184 fl. in Empfang zu nehmen; widrigenfalls dieselbe seinen nächsten Verwandten in Erbschaftspflegschaft übergeben werden wird. Mülheim, den 26. März 1813.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.
Müller.

Heidelberg. [Schulden-Liquidation.] Gegen die Adam Scheidischen Eheleute zu Schriesheim hat man den Konkurs erkannt, und Tagfahrt zur Prüfung und zum Ver-

zugestritte auf den 21. April d. J., Morgens 9 Uhr, festgesetzt; es werden daher alle jene, welche an die gedachten Eheleute eine Forderung zu haben glauben, hierdurch aufgefordert, in bestimmter Frist, entweder in eigener Person, oder durch hinlänglich legale Bevollmächtigte, mit ihren Beweisurkunden dahier sich einzufinden, widrigenfalls mit ihren Ansprüchen den Ausschluß von der Sanktmasse zu gewärtigen.

Heidelberg, den 4. März 1813.

Großherzogl. Bad. Amt Unterheidelberg.

Hornberg. [Schulden-Liquidation.] Ueber das verschuldete Vermögen des hiesigen Weißgerbers und Viehhändlers, alt Konrad Mosetter, hat man den Konkurs erkannt. Diejenigen, so etwas an ihn zu fordern haben, werden besonnen aufgefordert, ihre Forderungen am Freitag, den 23. April d. J., bei Strafe des Ausschlusses, auf hiesigem Rathhause vor Großherzogl. Amtsrevisorat einzugeben und zu erweisen. Hornberg, den 16. März 1813.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mahlberg. [Schulden-Liquidation.] Wer an jung Jakob Feindel in Kürzell eine rechtmäßige Forderung zu machen hat, ist hiermit aufgefordert, selbige unter Vorlegung der Beweisurkunden Dienstags, den 20. April, Vormittags 8 Uhr, im Kreuz daselbst, bei Strafe des Verlusts, gehörig zu liquidiren.

Berordnet bei Großherzogl. Bezirksamt Mahlberg, den 25. März 1813.

Wagner.

Durlach. [Wirthshaus-Versteigerung.] Eingetretene Umstände veranlassen den Eigenthümer des Wirthshauses zum Löwen in Weingarten, dasselbige zu versteigern. Bekanntlich steht solches an der sehr frequenten Straße nach Frankfurt, und ist nach seiner Einrichtung zur Einkehr für Passagiere und Güterfuhrleute ganz geeignet. Die Versteigerung wird Donnerstag, den 22. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im Wirthshaus selbst vorgenommen, und dabei die Bedingungen bekannt gemacht werden. Auswärtige Liebhaber haben die nöthigen obrigkeitlichen Zeugnisse, ohne welche selbige nicht zugelassen werden können, beizubringen.

Durlach, den 29. März 1813.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Schnau im Wiesenthal. [Vakante Theilungs-Kommissars-Stelle.] Mit dem 23. l. M., auch noch eher, kann bei hiesiger Revisoratsstelle ein Theilungskommissar unter sehr vortheilhaften Bedingungen eintreten.

Würde sich hierzu ein ordnungsmäßig geprüfter Rechtspraktikant melden, so dürfte dieser augetragene Dienstposten für solchen um so ergiebiger seyn, als er zugleich auch in hiesigen, von Rechtsanwältten sehr entfernten Thälern, qua Rechtsbeistand, wozu er durch höchste Entschließung einer hochpreisl. Staatsberatung vom 3. August 1811 No. 273 legitimirt ist, selbst zum unerkennbaren Vortheil hierortiger Unterthanen in Nebenstunden nicht unbedeutende Verdienste sammeln, und das durch sein rechtliches Auskommen fühlbar erleichtern würde.

Schnau im Wiesenthal, den 29. März 1813.

Großherzogl. Badisches Amtsrevisorat.

Dr. Bildheuser.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Karl Eyth, Tapeten-Fabrikant dahier, hat die Ehre, einem verehrten Publikum und seinen auswärtigen Freunden bekannt zu machen, daß er dieses Jahr wieder mit einer reichen Auswahl neuer Tapeten nach den besten Zeichnungen von Paris und Lyon versehen ist, wodurch er sich in den Stand gesetzt fühlt, seine geneigten Abnehmer nach jedem Bedürfniß, und zwar zu den billigsten Preisen von 24 kr. bis 12 fl. das Stück, bedienen zu können.